

## Eröffnung des neuen Hoftheaters in Weimar 1908

Das Weimarer Theater gilt seit über 200 Jahren als Hort der deutschen Kultur. Zugleich erlebte es zahlreiche Wandlungen in und an seinen Mauern.

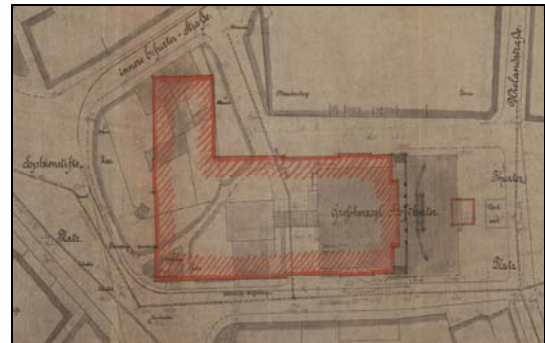
Bereits um 1700 verfügte der Weimarer Hof über eine Bühne, die jedoch dem Schlossbrand im Jahre 1774 zum Opfer fiel. Wechselnde Aufführungsorte taten in den folgenden Jahren der Theaterbegeisterung des klassischen Weimars keinen Abbruch. Ab 1780 gab das „Herzogliche Comödien- und Redoutenhaus“ einem Liebhabertheater, später Berufsschauspielern am heutigen Ort eine feste Spielstätte. Im Jahr 1798 erfuhr das Ballhaus einen Umbau zum „Herzoglichen Hoftheater“ mit Zuschauerraum, Bühne und Magazinen. Hier kamen die Werke Friedrich Schillers wie „Wallensteins Lager“ ebenso zur Uraufführung wie „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist.

Im Jahr 1825 fiel das Hoftheater erneut den Flammen zum Opfer. Bereits ein halbes Jahr später wurde ein schlichter Bau als Hoftheater wiedereröffnet, der für die nächsten sieben Jahrzehnte ein Provisorium darstellte. Dessen ungeachtet dirigierten die bedeutendsten Komponisten der Zeit in Weimar: Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt und Richard Strauss.

Wegen des zunehmend desolaten Zustandes kam es ab 1899 zu ersten Planungen eines Neubaus, die nach dem Regierungsantritt des Großherzogs Wilhelm Ernst 1901 in die Tat umgesetzt wurden. Die Hälfte der Bausumme von mehr als zwei Millionen Mark bezahlte der Großherzog aus seiner Privatschatulle. Der Landtag sowie die Stadt Weimar beteiligten sich ebenfalls an den Ausgaben. Das Hofmarschallamt übernahm die Leitung des Vorhabens. Die damals geführten Bauakten des Hofmarschallamtes wie die Überlieferung des Hoftheater befinden sich heute im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar.

Der Architekt Professor Max Littmann, der sich mit dem Münchner Hofbräuhaus sowie dem Prinzregententheater einen Namen gemacht hatte, erhielt 1905 den Zuschlag für den Bau. Um den Spielbetrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen, errichtete Littmann zunächst den hinteren Teil des Theaters mit den Arbeitsräumen, Magazinen und der Bühne. Danach erst riss er das alte Theater ab, um Platz für den Zuschauerraum sowie den Eingangsbereich zu schaffen. Durch die Zurücksetzung des Theaters konnte ein vergrößerter Theatervorplatz als würdiger Ort für das Goethe-Schiller-Denkmal dienen. Bei der Planung wurde vor allem auf die Zweckmäßigkeit des neoklassizistischen Baus Wert gelegt. Alle Sparten sollten bedient werden.

Besonders Stolz war der Architekt auf das variable Proszenium, das mit seinem versenkbaren Orchestertisch und dem besonderen Schalltrichter den akustischen Anforderungen der Oper ebenso wie den räumlichen Ansprüchen des Theaters genügte. Moderne Bühnentechnik, Zentralheizung, Elektrizität und sogar eine biologische Kläranlage sorgten für den Komfort der Besucher und Mitarbeiter.



Lageplan des Hoftheaters aus den Bauakten des Hofmarschallamtes

Im Februar 1906 begannen die Arbeiten, am 11. Januar 1908 konnte das neue Theater feierlich eröffnet werden. Auf dem Spielplan standen u.a. der Prolog zu Goethes „Faust“, „Wallensteins Lager“ von Friedrich Schiller sowie Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“.

Der Rang des Theaters lässt sich an der Gästeliste der Premierenfeier ablesen: selbst Kaiser Wilhelm II. reiste an. Deutschlandweit berichteten die Zeitungen ausführlich von der Eröffnung. Bei der Grundsteinlegung hatte der Bauherr Großherzog Wilhelm Ernst gewünscht:

*„Möge dies Haus lange Jahre seiner Bestimmung dienen:  
Reiner Kunst eine würdige Heimstätte zu bieten!  
Mögen in diesem Hause Hüter der Kunst walten,  
eingedenk der großen Vergangenheit,  
mit freiem Blick in die Zukunft.“*

Es kam aber anders: Nicht nur reine Kunst, sondern auch die Politik bestimmte die Geschichte des Hauses: Am 6. Februar 1919 zog die Deutsche Nationalversammlung in das Haus ein und schrieb deutsche Geschichte. Aus dem Hoftheater wurde das Deutsche Nationaltheater. Der Bau konnte nicht lange „seiner Bestimmung dienen“. Er wurde in den letzten Kriegsmonaten 1945 zerstört, jedoch als erstes Theater in Deutschland wieder aufgebaut.

